

# Allgemeiner Anzeiger

**Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet**

**Verbreitungsbezirk:** Halver, Oberbrügge, Brügge, Schaltsmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Whf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Ruperberg, Radenvornwald, Breckerfeld u. s. w.

**Druck und Verlag:** Wllh. Bell jr., Halver.

**Fernsprecher Nr. 42** Amt Halver.

**Telegramm-Adresse:** Anzeiger Halver.

**Nr. 81**

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —  
Bezugspreis: monatl. 3,200.— M., ohne Bestellgeld.

**Halver**  
**Mittwoch, den 25. April 1923**

Anzeigenpreis:  
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 60.— M., im  
Kleinanzeiger 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— M.,  
Offerten-Verlegung und Auskunft 100.— M.

**23. Jahrgang**

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die Reichsregierung betrachtet die Rede Lord Curzon als eine wichtige politische Tatsache, die die bisherige Situation nicht unwesentlich beeinflussen könnte. Die Reichsregierung ist in Erwägungen darüber eingetreten, welche Forderungen sich hieraus ergeben.

\* Beim Reichskanzler fand eine Aussprache mit Vertretern der Spingewerkschaften statt, die insbesondere der gegenwärtigen Wirtschaftslage, der Marktsituation und dem Verhältnis von Löhnen und Preisen, sowie der Lage im alt- und neubefestigten Gebiet galt.

\* Reichswirtschaftsminister Dr. Beder sprach in Frankfurt a. M. und Abg. Dr. Stresemann in Berlin über die Bedeutung der Rede, die Curzon im Oberhaus gehalten hat.

\* Das Direktorium der Reichsbank hat den Diskontsatz von 12 auf 18 und den Lombardsatz von 13 auf 19 erhöht.

\* Poincaré hat in dem an der Maas gelegenen Orte Beld eine neue Rede gegen Verhandlungen in der Reparationsfrage gehalten.

\* Die neue Orient-Friedenskonferenz hat in Lausanne ihren Anfang genommen.

## Eine neue Situation?

Es sieht ganz so aus, als ob die Erörterung über die Rede des englischen Außenministers Lord Curzon darauf hinauslaufen soll, daß der Druck auf Deutschland in der Richtung eines neuen deutschen Angebots verstärkt wird. Man will aus der Rede des Lords eine ganz direkte Aufforderung dieses Sinnes herauslesen, und diejenigen bei uns, deren eigener Auffassung eine derartige Anschauung entspricht, bemühen sich natürlich, für sie Stimmung zu machen. Wie es scheint, hat die Frage auch bei der neuerlichen Besprechung der Gewerkschaftsführer mit dem Reichskanzler Dr. Cuno und dem Außenminister v. Rosenburg eine Rolle gespielt. Doch ist dazu festzustellen, daß auch die Gewerkschaftsvertreter mit allem Nachdruck betont haben, in erster Linie stehe die Befreiung des Ruhrgebietes, und erst in zweiter dann die eventuelle Verhandlungsmöglichkeit. Es ist dem Sinne nach kein Widerspruch, wenn berichtet wurde, in der Besprechung habe auch die Reichsregierung den Standpunkt eingenommen, daß durch die Rede Lord Curzon eine neue Situation geschaffen worden sei. Eine amtliche Notiz erläutert das einwandfrei dahin, daß die Rede des englischen Außenministers eine wichtige politische Tatsache genannt wurde, die die bisherige Situation nicht unwesentlich beeinflussen könnte, und die Regierung werde in Erwägungen darüber eintreten, welche Folgerungen sich daraus ergeben.

Es wird also, wie man deutlich sieht, ganz und gar nicht gesagt, daß die Reichsregierung etwa mit einem funktionsfähigen fertigen Reparationsvorschlag an die Öffentlichkeit zu treten gedenke. Die Notiz bezieht sich auf eine, daß man unter der Hand Nachforschungen darüber anstellen wird, was und wer hinter Lord Curzon steht. Deutscherseits ist immer erklärt worden, daß wir im gegebenen Augenblick bereit sein würden, mit der Gesamtheit der Alliierten über die Lösung des Ruhr- und Reparationskonflikts zu verhandeln, und deshalb verdient auch die neueste Rede Poincarés ein besonderes Interesse. Der französische Ministerpräsident geht in ihr wieder mit Verleumdungen und Verhöhnungen schlimmer Art gegen uns vor, und er arbeitet im Zusammenhange mit dem Essener Blutbad in einer Weise mit Entstellungen des Tatsachensandes, daß seine Worte nur noch trübselig und dumm anmuten. Aber merkwürdig genug, unterläßt er es andererseits vollkommen, von dem schönen Plan einer westrheinischen Republik zu sprechen, und wenn man die Flut von Unrat und Schmutz, die er von neuem in die internationale Debatte gießt, in Anrechnung bringt, so bleibt nicht viel mehr übrig als eine Situationsrede, die sein Renommee als unentwegter Zerstörer Deutschlands nicht schädigt, andererseits aber auch absichtlich etwaige Verhandlungen nicht verderben will. Wenn Herr Poincaré sich erlaubt, von neuem zu behaupten, daß das deutsche Angebot vom vergangenen Januar erfunden sei, und wenn er dann hinzusetzt, daß eine Summe von 30 Milliarden von ihm abgelehnt worden wäre, so gibt er im Nachsatz, was er im Vorgesagten befreit. In England beschneit man ihm jedenfalls, daß er mit seiner neuesten rednerischen Leistung die englischen Anstrengungen aufs erfreulichste fördert, die in Brüssel im Sinne einer vernünftigeren Einstellung der belgischen Politik dauernd im Gange sind.

In Deutschland liegt zum Thema des Tages eine zweite Rede Dr. Stresemanns vor, der endgültig in den Vordergrund des Kampfes um brauchbare und vernünftige Reparationsverhandlungen getreten ist. Der Deutsche Volksparteiführer wandte sich direkt an Lord Curzon und stellte ihm mehrere Fragen, die die Diskussion mit fester Hand in dem allein entscheidenden Punkte vorwärts zu treiben vermögen. Dr. Stresemann stimmt nämlich seine Ausführungen auf den sehr wichtigen Satz ab, daß man sich darüber, ob Deutschland eine Milliarde mehr oder weniger zahlen solle, schließlich verständigen könnte, daß es aber nie und nimmer für Deutschland eine sogenannte Rheinfrage gäbe. Das Rheinland wie das Ruhrgebiet sind und bleiben deutsch, und daran gibt es nicht zu denken und zu drehen.

Wie man sieht, ist die internationale Auseinandersetzung in der Tat um ein ganz kleines Stück weiter gelangt, aber man erkennt andererseits auch, daß der Weg bis zu dem Ziele eines neuen deutschen Angebots noch einige Stappen unergründeten Geländes aufweist, die erst noch überwunden werden müssen.

## Was wird die Regierung tun?

Bei der Reichsregierung finden über die Rede des englischen Außenministers dauernd Besprechungen statt und anscheinend ist die Regierung gewillt zu einem positiven Vorgehen. Dafür kommen drei Wege in Frage: 1. Eine Erwiderung des Reichskanzlers oder des Reichsaußenministers vor dem Plenum des Reichstages. 2. Eine amtliche Verlautbarung und 3. Eine Kollektivnote an alle Signatarmächte des Versailler Vertrages, in der ein fest umrissener Vorschlag enthalten wäre. In politischen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß die Regierung sich entschließen werde, den dritten Weg zu gehen, da er mehr Erfolg versprechen dürfte als die beiden andern.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Der Reichswirtschaftsminister zur politischen Lage.

Reichswirtschaftsminister Dr. Beder sprach in Frankfurt a. M. über den Ruhrabwehrkampf in seinen bisherigen Folgen und über die Bedingungen, unter denen es zu einer Verständigung mit Frankreich kommen könnte. Er betonte, wenn man wissen wolle, was Deutschland zu leisten bereit sei, so könne man dies aus seinen bisherigen Verhandlungen und aus den Vorschlägen vom Januar 1923, vor allem auch aus den letzten Reichstagsreden des Reichsaußenministers und des Abgeordneten Stresemann entnehmen. Über die letzte Debatte im englischen Oberhaus sagte der Minister, sie sei verhältnismäßig objektiv verlaufen, man könne sie als ein Fortspinnen der Fäden bezeichnen, die die Verhandlungen im Reichstag angesponnen hätten.

### Neue deutsch-polnische Verhandlungen.

In den nächsten Tagen werden nach einer längeren Osterpause die deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Im Vordergrund der Besprechung stehen neben anderen Fragen die Verhandlungen über die Staatsangehörigkeit und Option. Die Hauptproblematik liegt darin, daß die deutsche und die polnische Auffassung schon vom Anfang an in scharfem Gegensatz zueinander gestanden haben.

### Schutzhaft für Spionageverdächtige.

Der Reichspräsident hat unter Gegengezeichnung des Reichskanzlers und des Reichsministers des Innern eine Verordnung erlassen, nach der solche Personen, von denen eine „Unterstützung der an dem widerrechtlichen Einbruch in deutsches Reichsgebiet beteiligten Mächte zu befürchten ist“, in ihrer persönlichen Freiheit beschränkt werden können. Diese Freiheitsbeschränkung soll dazu dienen, die genannten Personen an ihrem Eintritt in das besetzte Gebiet zu verhindern. Zur Durchführung der Verordnung wird vom Reichsminister des Innern ein Regierungskommissar ernannt. Zuwiderhandlungen gegen dessen Anordnungen werden mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu zwei Millionen bedroht.

### Staatsbürgerliche Erziehung von Berufsschülern.

In einem Erlass an die Regierungspräsidenten hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe Richtlinien für die Wahl und die Tätigkeit von Vertrauensleuten und Schülerauschüssen an den Berufsschulen (Fortbildungsschulen) aufgestellt. Die Selbstverwaltung soll nicht Selbstzweck sein, sondern sich in die Erziehungs- und Bildungsaufgaben der Berufsschulen einfügen. Sie soll dazu helfen, daß der einzelne Schüler sich bewußt in das Lebensganze vor Gesellschaft und Staat einzuordnen lernt, und daß er so zu einer gemeinnützigen Persönlichkeit erzogen wird. In jeder Klasse sind ein oder zwei Vertrauensmänner zu wählen, aus den Vertrauensmännern ist ein Schülerauschuss zu bilden. Vertrauensmänner und Ausschuss können Anregungen und Beschwerden bei Lehrern und Schülern vorbringen.

### Preisakkulationen in Ringen und Kartellen.

Im sächsischen Landtage wurde bekanntgegeben, daß es gelungen sei, sowohl im Chemnitzer wie im Dresdener Bezirk vor einigen Tagen die Ziegelakkulation und damit die Ziegelpreise in einem Falle um 30 000 Mark, im anderen Falle um annähernd 20 000 Mark herunterzusetzen. Diese Mitteilungen, wonach die zum Wohnungsbau notwendigen Materialien um solche Summen in den Kartellen zu hoch kalkuliert werden, erregte großes Aufsehen.

### Aus In- und Ausland.

Lausanne. Die türkische Delegation zur Friedenskonferenz ist hier eingetroffen. Die italienische und die japanische Delegation war bereits vorher angekommen.

Brüssel. Die englisch-belgische Freundschaftswoche hat mit der Enthüllung eines Denkmals der im Kriege in Flandern gefallenen englischen Matrosen begonnen. Sie soll Ende der Woche in Brüssel in Bankettreden zwischen dem König Albert und dem Prinzen von Wales ihren Höhepunkt finden.

Belgrad. Der serbische König betraute den bisherigen Ministerpräsidenten Pasich mit der Bildung eines Koalitionskabinetts auf breiterer Grundlage. Pasich hat den Auftrag angenommen.

## Deutscher Reichstag.

(340. Sitzung.)

CB. Berlin, 23. April.

Zuerst wurde ein Antrag der Abgeordneten Beuermann (D. Volksp.), Marx (Zentr.), Leicht (Waver. Volksp.) und Genossen auf Neuordnung der Lehrerbildung ohne Aussprache einem Ausschusse überwiesen. Dann kam man zur ersten Beratung des Gesetzentwurfes, der die

### Versteuer verhandelskraft

und den Eintritt der freien Staaten Württemberg, Bayern und Baden in die Bierbrauergemeinschaft festlegt.

Abg. Koenen (Komm.) erhob Einspruch gegen die Verhinderung der Biersteuer und noch mehr gegen die in der Vorlage der Regierung erteilte Ermächtigung, die Steuer ohne Befragung des Reichstages weiter zu erheben. So werde, meinte der Redner, zugunsten der Besitzenden der Anteil der Verbrauchssteuern an der Ausbringung der öffentlichen Lasten immer weiter erhöht.

Der Gesetzentwurf wurde darauf gegen die Stimmen der Kommunisten dem Steueranschuß überwiesen. Das Geldstrafengesetz, das die Geldstrafe der Geldentwertung anpaßt, wurde in zweiter und dritter Beratung ohne Auseinandersetzung endgültig angenommen.

### Fortsetzung der Reichswirtschaftsetats-Beratung.

Abg. Knieß (Dem.) betonte, daß seine Freunde durchaus für die Marktstabilisierung seien. Der Preisabbaue werde aber gefördert durch den Wucher der Löhne beim Holzverkauf.

Abg. Leichert (Deutschnat.) wies den der Industrie gemachten Vorwurf zurück, daß sie durch Preistreibe die Verbraucher ausbeute. Das Geld der deutschen Währung erhöhe die Erzeugungskosten derart, daß auch mit hohen Preisen die Gewinn der Vorkriegszeit keineswegs erreicht würden.

Abg. Kemmele (Komm.) wandte sich gegen den Vorredner, wobei er bemerkte, seine Ausführungen lehnten, daß die Kapitalisten es gelernt hätten, zu klagen, ohne zu leiden.

### Reichswirtschaftsminister Dr. Beder.

Der Herraus das Wort ergreifend, betonte vor allem, daß er in der Ruhrgebietsfrage sich durchaus in Abereinstimmung mit den übrigen Mitgliedern der Reichsregierung befände. Hieraus ging der Minister auf verschiedene Einzelheiten ein, die im Laufe der Verhandlungen von anderen Rednern zur Sprache gebracht worden waren. Dabei bemerkte er, in der Sammlung der Bestimmungen gegen die Preistreibe befindet sich auch die Vorschrift, daß die Preisausschreibung von Waren nicht geändert werden darf. Das Handwerksorganisationsgesetz liegt schon den Ländern zur Begutachtung vor. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich bei den Ländern bemüht, auf eine Ermäßigung der Holzpreise hinzuwirken. Die Entwicklung am Devisenmarkt hat bewiesen, daß schon die bloße Androhung der Regierungsmaßnahmen abschreckend auf die Spekulationen wirkt. Die Sozialisationskommission führt ihren Namen heute mit Unrecht, denn heute beschäftigt sich kaum noch jemand mit sozialistischen Gedanken. Es ist nicht richtig, daß die Kohlenpreise von großen Kongressen bestimmt werden. Das geschieht vom Reichskohlenverband. Ähnlich ist die Preisbestimmung auch für Eisen. Das Reichswirtschaftsministerium prüft sehr sorgfältig, ob die

### Preise für Kohlen und Eisen

gerechtfertigt sind. Der größte Teil unserer Waren steht heute über dem Weltmarktpreis. Die Ausfuhrabgabe ist nicht die einzige Belastung der Ausfuhr. Sondern ging der Minister ausführlich auf den in der Öffentlichkeit wiederholt besprochenen Vertrag ein, den die Badischen Anilinwerke vor einigen Jahren mit Frankreich über die Ausbeutung eines Patentes geschlossen haben. Über die Verhandlungen der Anilinwerke mit Frankreich ist in den Akten des Ministeriums nichts vorhanden. Ich kann nur sagen, daß es sich hier um „alle Kamellen“ handelt. Eine unparteiische Prüfung der Angriffe gegen die Anilinwerke sei nur möglich, wenn diese Angriffe der Beurteilung der ordentlichen Gerichte unterworfen werden.

Abg. Robert Schmidt (Soz.) bemängelte es, daß viele Banken ihren Kunden Konten in ausländischer Währung eröffnen. Weiter suchte Redner darzutun, daß die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten weit hinter der Preisentwicklung zurückblieben, ferner betonte er, daß die Preise mancher deutschen Erzeugnisse nicht über dem Weltmarktpreis sich halten dürften, da die Produktionsbedingungen in Deutschland günstiger seien als in anderen Ländern. Die deutschen Industriellen haben erklärt, man könnte die Preise wohl herabsetzen, aber man wolle es nicht tun, weil sonst die Käufer in Erwartung eines weiteren Preisrückganges mit den Käufen zurückhalten würden.

### Der Vertrag der Badischen Anilinwerke.

Abg. Kemmele (Komm.) bezeichnete die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers über die Badischen Anilinwerke als den Versuch einer Rechtfertigung des Vaterlandsverrats dieser Werke. Die Vertreter dieser Werke, die Abgeordneten Molkenhauer (D. Volksp.) und Reinath (Dem.) hätten den Mut zu einer Verteidigung nicht aufgebracht. Wegen dieser Äußerung wurde der Redner vom Präsidenten Löbe zur Ordnung gerufen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Beder nennt die Behauptung des Vorredners, er habe einen Rechtfertigungsversuch für den damaligen Verkauf des Patentes unternommen, eine Verdächtigung, die er im Rahmen der parlamentarischen Ordnung nicht zurückweisen könne.

Abg. Gothein (Dem.) ging ebenfalls auf den Verkauf des Patentes durch die Badischen Anilinwerke ein, wobei er darauf aufmerksam machte, daß nach dem Versailler Friedensvertrag unsere Gegner leider berechtigt sind, gewisse deutsche Patente für sich zu verwerten. Augenscheinlich habe diese Bestimmung des Friedensvertrages bei dem Verkauf des Patentes durch die Badischen Anilinwerke mitgewirkt. Hieraus wandte sich der Redner gegen verschiedene Ausführungen des Abg. Robert Schmidt.

Gegen 7 Uhr vertagte sich das Haus auf morgen.

## Preussischer Landtag.

(234. Sitzung.)

u. Berlin, 23. April.

Das Haus setzte die Beratung über den Haushalt des Ministeriums des Innern fort. Der von den Deutschen Nationalen eingegangene

### Mittrauensantrag gegen Minister Severing

kritisiert die Beamtenpolitik und das Verbot der politischen Vereinigungen. Der Minister des Innern sei nicht geeignet, in den jetzigen schweren Zeiten die Interessen des preussischen Staates zu vertreten.

Der Vertreter der Wirtschaftspartei, Dr. Bredt, bezeichnet eine große Koalition von rechts als sehr unwünschenswert, bedauert aber, daß die Haltung der Deutschen Nationalen einen solchen Zusammenschluß unmöglich mache. Mit seinen Verbänden befindet sich Herr Severing auf dem Holzwege. Ob der Mittrauensantrag der Deutschen Nationalen sehr klug und zweckmäßig ist, lasse ich dahingestellt.

Abg. Rabold (Soz.) erklärt den Willen seiner Partei, weiter durchzuhalten in dem Widerstand an der Ruhr. Um die Leiden im besetzten Gebiet abzulösen, müssen wir aber Verhandlungsmöglichkeiten wahrnehmen. Das Verbot der Freipartei ist berechtigt. Die Deutschen Nationalen haben Herrn Severing den Kampf bis aufs Messer angelagt. Wir warnen davor, die Dinge auf die Spitze zu treiben und die Arbeiterschaft bieseitig zum Generallstreik zu zwingen. Abg. Stieler

vom Zentrum polemisiert gegen die Rede des Abg. Schlange (Deutschnat.) und appelliert an das Gewissen der Welt angesichts der französischen Raubpolitik im Ruhrgebiet. Wir wollen, daß jede Möglichkeit zu Verhandlungen ausgenutzt wird, um die Leiden der Bevölkerung abzulösen. Erscheint ein Angebot unsererseits zweckmäßig, muß es gemacht werden. Jede Forderung der Franzosen, die eine Verletzung der Souveränität Deutschlands bedeutet, ist abzulehnen.

Das gewissenlose Grausamen des Dollars vor einigen Tagen, dem prompt der Preisausschlag folgte, war ein Haufschlag ins Gesicht der Ruhrkämpfer und ein Schandfleck für alle Kreise, die daran beteiligt waren. (Lebhafte Beifall.) In dem Kampfe gegen die Parasiten am deutschen Volkstempel, mögen sie sich in der Form des Lurus, der Prasserie oder des Buhers zeigen, haben Sie, Herr Minister, unsere volle Unterstützung.

Abg. Baeder (Deutschnat.) führt aus, die Erklärungen des preussischen Innenministers in der letzten Sitzung hätten keine politischen Freunde nicht befriedigen können. Wenn jetzt Herr v. Karborski gemeint hat, daß in unserer Fraktion verschiedene Auffassungen beständen, so habe ich zu erklären, daß die Rede des Abg. Schlange nach Inhalt und Form auf den einmütigen Beschluß meiner Fraktion gehalten worden ist. (Große Bewegung.) Daß Herr Severing auch der Vertrauensmann der Ruhrbevölkerung ist, bestreite ich durchaus. Nur ein Teil der Gewerkschaften vertraut ihm, in den weitesten Kreisen aber empfindet man es schmerzhaft, daß er eine Politik treibt, die nicht verbindet, sondern trennt. Der Politik des Ministers Severing, der die Front nach links abdrängen will, werden wir uns mit allen Kräften und allen parlamentarischen Mitteln entgegenstellen. (Beifall rechts, Zischen links.)

#### Minister des Innern Severing:

Sie (nach rechts) behaupten darauf los, ohne einen Schatten des Beweises zu haben. Ich muß jetzt den Vorwurf der Unwahrhaftigkeit auch auf den Abgeordneten Baeder ausdehnen. Wenn der große Hahn zum Ausfressen kommt, wird sich das zeigen (Lachen: Ausfressen!) Wenn in der größten Not die Landstürme dieserseits durchzuführen wollen, (Lachen des Abg. Baeder (Deutschnat.): Vor Jahr und Tag, aber doch nicht jetzt! — Leb! Hal! links!), so kann ich von meinen Vorwürfen nichts zurücknehmen. Ich löse die Deutschnationalen Volkspartei nicht auf, auch die Landstürme nicht! Ich weiß aber, daß in diesen Organisationen Ihre (nach rechts) politische Macht steckt. Wenn sich in den ersten Tagen des Ruhrstreiks die Kommunisten in die Abwehrfront gestellt haben, so hatte ich keinen Anlaß, durch ungewöhnliche Maßnahmen einzugreifen. Ich weise die Angriffe auf den Staatsfeind zurück. Er hat sich den politischen Notwendigkeiten angepaßt, anders als Beamte, die sich bezahlen lassen und den Staat unterwühlen. (Lärmende Unterbrechungen rechts.)

Es mußte bei den tatsächlichen Vorgängen die Überzeugung Platz greifen, daß zum offenen Bürgerkrieg getrieben werde. Da war es Pflicht, einzugreifen, um diesen Bürgerkrieg zu vermeiden. Zwischen national und nationalistisch muß ein Trennungspunkt gezogen werden. Selbstschutzorganisationen jeder Art bilden ein Moment der Beunruhigung. Wegen sie sich auf dem Lande, so kommt entsprechende Antwort aus den Industriebezirken und aus den Städten. Die Schutzpolizei hat ausübend ihre Pflicht getan; sie wird sie auch tun, wenn es sich etwa um politische Insurgenten handelt. (Beifall.)

Nachdem noch die Abg. Leibig (D. Volksp.) und Bartheis (Dem.) kurz im Sinne ihrer Fraktionen gesprochen, vertagte sich das Haus auf morgen.

## Der englische Reparationsplan.

### Kein Verzicht seitens der Engländer?

Im Anschluß an die letzte Rede Lord Curzons zeigt sich erneutes Interesse für den britischen Reparationsplan, der den Alliierten im Januar vorgelegt wurde. Die allgemeine Londoner Auffassung ist, daß vielleicht die Form, in der er vorgelegt wurde, dazu beigetragen habe, daß man seine Vorzüge unbeachtet ließ. Das Blatt „Sunday Times“ erklärt, der Plan sei der hoffnungsvollste und ansichtsreichste, der seit dem Waffenstillstand vorgelegt wurde. Er sah vor:

1. Herabsetzung der Reparationssumme auf 2500 Millionen Pfund. 2. Einführung einer internationalen Körperschaft zur Reorganisation der deutschen Finanzen. 3. Ein von Garantien begabtes Moratorium von vier Jahren. 4. Beteiligung Großbritanniens an einer allgemeinen Aktion zur Abwendung der Beschlagnahme deutscher Einfuhr und Gelder und Ausbehebung des besetzten Gebietes, falls die Garantien sich als wirkungslos erweisen sollten.

Als Gegenleistung für die allgemeine Annahme eines solchen Planes hatte Großbritannien den Erlaß fast der gesamten Kriegsschulden angeboten. Dazu berichtet jetzt das Blatt „Daily Telegraph“, daß England auf seinen Reparationsanteil in Höhe von 11 Milliarden Goldmark nicht verzichten könne. Eine Verzichtleistung Großbritanniens würde darauf hinauslaufen, daß es auch auf seinen Anspruch verzichte, seine Stimme bei

der Festsetzung der Reparationsregelung zur Geltung zu bringen. Man muß dabei aber unterscheiden zwischen dem Erlaß der interalliierten Schulden und dem Anspruch auf die deutschen Leistungen.

## Die Willkürherrschaft am Rhein.

### Eine neue deutsche Note.

Den Regierungen in Paris, London und Brüssel ist eine Note übergeben worden, die an die Vertreibung des Reichskommissars in dem besetzten Gebiet anknüpft und weiterhin feststellt, daß infolge der von der Interalliierten Rheinlandkommission in den letzten Monaten im besetzten Rheinland getroffenen Maßnahmen dort ein System völliger Willkür herrscht. Der gegenwärtige Zustand ist

### das Gegenteil der Rechtsordnung,

die das Rheinlandabkommen für die friedliche Befehung vorgegeben hatte. Tausende von rheinischen Männern sind mit ihren Familien aus ihrer Heimat vertrieben, ja zum Teil von einer Stunde zur andern obdachlos auf die Straße gesetzt worden. Nicht minder zahlreich sind die deutschen Bürger, die in den Gefängnissen und Zuchthäusern schmachten müssen, nur weil sie nicht Verräter an ihrem eigenen Vaterlande werden wollten. Die Eisenbahnen, Forsten, Zölle, das Ein- und Ausfuhrwesen sind den deutschen Verwaltungen entzogen worden. Eine weitere Etappe in diesem System ist es, wenn jetzt auch das Reichskommissariat beseitigt wird. Der entrechteten Bevölkerung soll jetzt auch die letzte Möglichkeit genommen werden, ihre Beschwerden über Übergriffe und Gewalttaten der Besatzungsgruppen und Behörden zur Sprache bringen zu lassen. Eine oberste Besatzungsbehörde, die gewillt ist, alle Übergriffe und Gewaltakte der Truppen und nachgeordneten Stellen zu ahnden und nach Möglichkeit zu verhindern, hat selbst ein Interesse an einer solchen Einrichtung. Nur eine Okkupationsgewalt, die

### unbekümmert um Recht und Vertrag

eine Bevölkerung unterdrückt und drangsaliert, wird die Anwesenheit eines solchen Kommissars als unbequem und störend empfunden. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat bei ihrem Vorgehen gegen den beglaubigten Vertreter der deutschen Regierung nicht einmal in formaler Beziehung korrekt gehandelt. Nach internationalem Brauch hätte ein Beschluß über die Zurückziehung des Agenten nur durch die gleichen Instanzen gefaßt und der deutschen Regierung mitgeteilt werden dürfen. Die deutsche Regierung legt auch gegen diesen neuesten Gewaltakt der Interalliierten Rheinlandkommission Verwahrung ein.

## Chronik der Gewalttaten.

In Mengede wurde der Bahnhof von den Franzosen besetzt. Der Bahnhofsvorsteher wurde verhaftet. Ebenso besetzt wurden die Bahnhöfe Ruhrort-Alt, Ruhrort-Neu und Mülheim-Styrum, die eine wichtige Verbindungslinie vom Ruhrorter Hafen in der Richtung Mülheim (Ruhr) beherrschen. Ferner wurden die Zechen „Adolf v. Hanfmann“ bei Mengede, „Altstaden“ bei Mülheim und „Victoria“ bei Neuen besetzt.

Der Kommandierende General Degoutte veröffentlicht durch Maueranschlag eine Verfügung über die Einfuhr von Alkohol in das besetzte Ruhrgebiet. Danach wird die Einfuhr über die Westgrenze Deutschlands und auf dem Rhein von einer Erlaubnis abhängig gemacht und die Einfuhr über die Ostgrenze des besetzten Ruhrgebietes grundsätzlich verboten.

Eine Ordonnanz der Rheinlandkommission stellt eine erhebliche Einschränkung des Verkehrs mit Lastkraftwagen im besetzten Gebiet vor. Alle Privatautomobile, die das britisch besetzte Gebiet verlassen, werden von den Franzosen beschlagnahmt.

Der ursprünglich auf Ende dieser Woche angesetzte Termin der Anlage gegen die Direktoren der Kruppischen Werke ist plötzlich wieder verschoben worden. Der Prozeß wird nun Mittwoch, den 2. Mai, beginnen und voraussichtlich drei Tage dauern.

mühten Tostkopf — aber du zwingst sie schon, da habe ich keine Bange. Treibe ihr nur vor allen Dingen die Männerfeindschaft aus, die sich ihr so fest im Blut, daß ich erstaunt bin, daß sie sich dir ergeben hat.“

Lanie umarmte ihn lachend.

„Schweig still, Rolf, den Schabernack hastest du verdient.“

„So — und wenn ich nun gestankert hätte? Das wäre eine schöne Geschichte geworden. Ich habe dir eben dadurch, daß ich es nicht getan habe, bewiesen, daß wir Männer viel umsichtiger und weislicher sind als ihr Frauen. Pardon, liebe Lanie — dich nehme ich natürlich aus.“

So neckten sich Rolf und Lanie noch eine Weile. Aber dann gab es doch noch viel Wichtiges zu erzählen und zu beraten.

Rolf ließ Frau Siebeking rufen und stellte ihr das Brautpaar vor.

„Nun sorgen Sie dafür, Siebekingenschen, daß unser Diner heute in aller Eile noch einen festlichen Charakter bekommt und lassen Sie genügend Sekt kaltstellen. Solche Ereignisse müssen gebührend gefeiert werden.“

Die alte treue Seele gratulierte dem Brautpaar und sagte feuchend:

„Wenn ich nur erst mal Ihnen einen Verlobungsschmaus richten könnte, gnädiger Herr. Zeit wird es nun bald. Ich möcht es gern noch erleben, daß in Gerlachshaus eine junge Frau einzieht!“

Rolf lachte ein wenig unsicher.

„Ich will mir das mal durch den Kopf gehen lassen, Siebekingenschen. Sie sind ja schuld, daß ich noch nicht ans Heiraten gedacht habe.“

„Ach, gehen Sie doch, gnädiger Herr, so eine Ansrede ist wohlfeil wie Brombeeren. Aber nun will ich mich beeilen, daß ich noch einen rechten Verlobungsschmaus richten kann für unser Komiechen.“

Damit ging Frau Siebeking geschäftig ab.

Kurz vor dem Diner trafen die beiden Damen aus Glosfow ein. Man ging gleich zu Tisch.

Rolf hatte sich vorbehalten, daß er bei Tisch die Verlobung des jungen Paares verkünden dürfte. Es sollte vorher kein Wort davon gesprochen werden. Hans hätte seiner Mutter gern selbst die Mitteilung gemacht. Aber er sah das unruhige, erwartungsvolle Brennen in Rolfs Augen und ahnte, was in seiner Seele vorging. So sagte

## Soziales und Provinzielles.

Halver, 25. April 1923.

□ **Gebühren für Unbestellbarkeitsmeldungen.** Der Reichsverkehrsminister hat dem Deutschen Industrie- und Handelsrat auf seine Vorstellungen hin mitgeteilt, daß die Reichsbahndirektionen ermächtigt seien, von der Erhebung der Gebühren für Unbestellbarkeitsmeldungen und für die Ausführung der Anweisungen der Absender abzufehen, wenn das Ablieferungs- oder Beförderungsbedürfnis auf den Einbruch der Franzosen oder Belgier zurückzuführen sei.

□ **Eine Schenkung des Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen.** Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen hat für die Zwecke der Neuansiedlung zwei Domänen im Umfang von 3000 Morgen zur Verfügung gestellt und ferner 6000 Morgen an kleine Landwirte im Wege der Anlieger-Siedlung ausgeteilt.

— **Eine Erhöhung der versicherungspflichtigen Gehaltsgrenze** in der Krankenversicherung ist mit dem 1. April in Kraft getreten. Die Erhöhung ist von M. 720 000.— Jahresarbeitsverdienst auf M. 4 800 000.— erfolgt. Alle Angestellten also, die ein Monatseinkommen bis zu M. 400 000.— beziehen, sind wieder versicherungspflichtig und müssen seitens des Arbeitgebers der gesetzlichen Krankenkasse gemeldet werden, wenn sie nicht einer Ersatzkasse angehören und ihrem Arbeitgeber hierfür den Beweis erbringen. Unter den Angestellten-Ersatzkassen, deren Mitgliedschaft von der Mitgliedschaft in der gesetzlichen Krankenkasse (Orts-, Betriebs-, Innungskrankenkasse) befreit, nimmt die Barmer Ersatzkasse mit ihren mehr als 130 000 Mitgliedern in etwa 250 Verwaltungsstellen insofern eine besondere Stellung ein, als die Mitgliedschaft zu ihr nicht von der Zugehörigkeit zu einem Verband oder Verein abhängig ist. Alle Angestellten männlichen und weiblichen Geschlechts unbeschadet ihrer gewerkschaftlichen oder sozialen Einstellung können also die Mitgliedschaft der Barmer Ersatzkasse erwerben. Das neue Gesetz zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen hat den Ersatzkassen mancherlei Vorteile gebracht, die sich insbesondere auch in einer Verbilligung der Geschäftskosten ausdrücken werden. Auch die lästigen Meldevorschriften, die bisher den Mitgliederzugang zu den Angestellten-Berufskrankenkassen erschweren sollten, sind fast vollständig beseitigt. Der Austritt aus der gesetzlichen Krankenkasse, der bisher durchgängig nur zum Schluß eines Kalenderjahres erfolgen konnte, kann jetzt bei Eintritt in die Barmer Ersatzkasse, die Freizügigkeit über ganz Deutschland besitzt, täglich erfolgen. Nähere Auskunft erteilt bereitwillig die Verwaltungsstelle Oberbrügge i. W.

— **Halver, 25. April.** Die Kreisversammlung des Lenne-Volme-Kreises für vereinfachte deutsche Skonographie (Einigungs-System Stolze-Schrey) findet am Sonntag, den 29. April, im Gasthof „zum Adler“ hier selbst statt. Mittags punkt 1 Uhr, beginnen die Wettarbeiten. Die geschäftliche Sitzung nimmt um 3 Uhr ihren Anfang, woran sich dann eine kleine Feier des Ortsvereins anschließt, wozu Freunde und Gönner der Kurzschrift als Gäste willkommen sind.

— **Brügge, 24. April.** Handwerker-Jubiläum. Der bei der Firma W. Hehmert beschäftigte Werkzeugschmied August Kasemann konnte gestern auf eine 25-jährige ununterbrochene Beschäftigung bei genannter Firma zurückblicken.

— **Lübberscheid, 23. April.** (Promenadenkonzerte.) Die Promenadenkonzerte, die die städtische Kapelle vertragsgemäß zweimal wöchentlich vom 1. Mai an zu geben hat, sollen vielfachen Wünschen entsprechend in diesem Jahre anders festgelegt werden. Sie werden vorgesehen jeden Dienstag abend von 8—9 $\frac{1}{2}$  Uhr und, soweit die Kapelle nicht geschäftlich verhindert ist, jeden Samstag, nachmittag von 4—5 Uhr, auf dem Karlsplatz. Auch wird geprüft werden, ob das Podium an die Mauer des Dörschen Beizerhauses gerückt werden kann, um den Schall besser zu fangen. Dies hängt aber davon ab, ob die Kosten für die Aenderung der Beleuchtung nicht zu hoch sind.

## Herbes Schicksal.

Roman von H. Courths-Mahler.

651

Nachdruck verboten

Wenn er vor ihr stand und mit ihr sprach, schwand die Traurigkeit aus ihren Augen. Nur in der letzten Zeit, da hatte sie seinen Blick gemieden und war ihm ausgewichen. Warum?

Er hatte geglaubt, weil sie Hans von Seltz liebgekommen hatte, und deshalb hatte er sich von ihr zurückgehalten. Wer sagte ihm denn jetzt, daß dies nicht der Fall war? Hans liebte sie freilich nicht, aber war darum auch erwiesen, daß sie ihn nicht liebte?

Er sprang plötzlich unruhig auf und lief erregt im Zimmer auf und ab. Eine heiße, namenlose Angst packte ihn wieder, daß Sanna dennoch Hans von Seltz lieben könne.

Endlich blieb er stehen und atmete tief auf. Darüber mußte ihm heute Gewißheit werden. In einer Stunde etwa würde Sanna in Gerlachshaus sein, und dann würde sie hören, daß Hans und Lanie sich verlobt hatten. Dabei wollte er sie fest im Auge behalten. Trotz aller Selbstbeherrschung würde sie sich ihm verraten, sei es auch nur mit einem Erblassen oder mit einem Wimperzucken.

Und wie in verhaltener Sehnsucht streckte er die Arme aus.

„Sanna — süße liebe Sanna — ich kann kein Glück finden ohne dich — ich habe dich viel zu lieb,“ sagte er leise vor sich hin.

### Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Gräfin Landa hatte ihre Einwilligung gegeben zur Verlobung ihrer Tochter mit Hans von Seltz. Sie war glücklich, weil es Lanie war und weil ihr Seltz sehr sympathisch war.

Der erste, der dem Brautpaar Glück wünschen durfte, war Rolf von Gerlach. Und er tat es in warmer, herzlicher Weise.

„Es wäre jammer schade gewesen, wenn ihr euch nicht zusammengefunden hättet,“ sagte er. „Lanie ist zwar ein Schold, der eben noch ihrem ehrlichen Vetter schenkliden Schabernack gespielt hat, aber gut, mein lieber Hans, wirst du wohl Respekt gegen so verständige Leute, wie ich es bin, beibringen. Wirst deine liebe Not haben mit dem über-

er sich und flüchelte seiner Mutter, als er sie begrüßte, nur heimlich zu:

„Mutterle — gleich wirst du etwas Wunderschönes erfahren. Ich darf es dir aber nicht selbst sagen, um Rolf die Überraschung nicht zu zerstören.“

Frau von Seltz war nun freilich wie im Fieber vor unruhiger Erwartung.

Nun saßen sie alle in dem schönen alten Speisezimmer an der festlich gedeckten Tafel, die mit roten Rosen geschmückt war und reiches Silbergerät und kostbares Porzellan und Kristall trug. Als die Suppe aufgetragen war und die Diener sich entfernt hatten, erhob sich Rolf. Und seinen Blick fest auf Sanna von Glosfows Züge heftend, verkündigte er die Verlobung seiner Auline mit Hans von Seltz.

Mit staunendem Lächeln hob sie die Augen zu ihm empor, und eine ehrliche Freude strahlte aus ihren Augen. Rolf wußte nun ganz sicher, daß sie durch diese Verlobung durchaus nicht schmerzlich berührt wurde.

Eine allgemeine Aufregung folgte Rolfs Worten. Frau von Seltz war so erschüttert, daß sie, hallos meinend vor Freude, am Haße ihres Sohnes hing und dann wortlos Komiech Lanie in ihre Arme zog. Dann umarmten sich die beiden glücklichen Mütter in bester Eintracht, und das Brautpaar hatte eine Weile mit sich selbst zu tun. So standen sich Rolf und Sanna etwas abseits gegenüber.

„Sie sind auch durch diese Verlobung sehr überrascht worden, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Rolf.

Sanna atmete schnell. Sie war entschieden freudig erregt. Ihre Augen strahlten wieder einmal voll und offen in die seinen.

„Ja, ich bin sehr überrascht und freue mich so sehr. Das hatte ich nicht vorausgesehen, denn mir schien immer, als sei Lanie gar nicht gut auf Herrn von Seltz zu sprechen. Daß er sie sehr lieb hat, das habe ich freilich schon längst bemerkt. Und es hat mir immer sehr leid für ihn getan, daß Lanie nicht gut zu ihm war.“

Rolf hatte aufjubeln mögen.

„Wirklich — Sie wußten schon, daß Hans meine Auline liebte?“ Lächelnd nickte sie.

(Fortsetzung folgt.)

## Turnen, Spiel und Sport.

Halver, 24. April 23.

### 6. Bezirk Märk.-Turngau.

Die erste Bezirksvorturnerstunde fand am Sonntag in der Turnhalle der „Vereinigten Turn- und Spielvereine Halver“ statt. Sämtliche Vereine waren vertreten und zwar 60 Turner darunter 40 Vorturner. Um 2 1/2 Uhr eröffnete der Ortsverein den turnerischen Teil durch Freiübungen und je einer Kniee am Pferd und Barren. Die Übungen wurden gut ausgeführt und befriedigten allgemein. Unter Leitung des ersten Bezirksturnwarts Kleinschmidt wurden sodann die Freiübungen für das Bezirkswettbewerb durchgenommen. Es sind dieselben Übungen, welche für das Gauwettbewerb in Herford bestimmt und den allgemeinen Freiübungen für das deutsche Turnfest in München entnommen sind. Für das nachfolgende Geräteturnen hatten Übungen ausgearbeitet und vorzuturnen: To. Deckinghausen am Barren und To. Schalksmühle am Reck brusthoch. Sodann wurden die Wettbewerbe für das Bezirkswettbewerb in Schalksmühle bekannt gegeben, sodas wieder reiche Arbeit für die Vorbereitung zu den Wettkämpfen vorhanden ist. Damit war der turnerische Teil erledigt. Die nachfolgende Sitzung, welche im Lokale der Geschw. Hasenburger abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht. Die Berichterstattung hatten die Turnbrüder Sureih-Brügge und Schulte-Meinerzhagen übernommen. Nach Besprechung des durchgeturnten Übungsstoffes erläuterte Bezirksjugendturnwart Eckhard den geplanten Jugendwandertag am 1. Juli mit nachfolgenden Mannschaftskämpfen. In nächster Zeit wird an dieser Stelle eingehende Aufklärung erfolgen. Das Bezirksturnfest wird in demselben Rahmen wie in den Vorjahren sich gestalten. Die Bestimmung der Kampfriege für das Gauwettbewerb wird der Bezirksleitung überwiesen. Die Spielmannschaften werden darauf hingewiesen, daß die Wettspiele in nächster Zeit beginnen werden. Die nächste Vorturnerstunde findet in Oberbrügge statt. Vorturner haben Halver am Pferd und To. Brügge am Reck. Um 7 1/2 Uhr wurde die Sitzung mit einem

kräftigen „Gut Heil“ auf den 6. Bezirk und die deutsche Turnschau geschlossen.

**Sp. Ein Sieg Breitensträters.** Der deutsche Schwergewichtsmeister Hans Breitensträter hat im Berliner Sportpalast seinen Titel im Kampfe gegen den Duisburger Hans Wagener mit Erfolg verteidigt. Breitensträter vertrieb in den ersten Runden des Treffens die gefährlichen Stöße des an Größe und Gewicht überlegenen Gegners und griff erst von der fünften Runde ab scharf an. In der siebenten Runde wurde Wagner durch einen Doppelhieb niedergeworfen und ausgezählt.

## Patentbericht

mitgeteilt vom Patent-Büro Konrad Köchling, Hagen i. W. Bürohaus Concordiastr., Fernsprecher 3436.)

a. Patente. Dr. Hugo Schmalenbach, Lüdenscheid, Jagdhochstuhl mit am Sitz angeordnete den Baum oder Mast umgreifenden Armen. — Gebr. Jäger, Schalksmühle, Elektrischer Drehschalter mit in eine säulenförmige mittlere Erhöhung des Sockels eingebetteten Kontakten. — Hermann Schulz, Schlöten bei Heesfeld und Otto Schmidt, Alagebach bei Schalksmühle, Vorrichtung zum Umschalten der Hubbewegung des Hammers in seiner Tieflage an Fallhämmern.

b. Gebrauchsmuster. Ja. Waldemar Kunde, Lüdenscheid, Taschentuch. — Ja. Friedrich Lübold, Fabrik elektrotechnischer Bedarfsartikel, Lüdenscheid, Exterenschalter für elektrische Lichtanlagen mit Schalttrommel aus Steatit. — August Bengeler, Lüdenscheid, Sicherungspatrone mit Schmelzeinsatz. — Ja. Kremp & Hüttemeister, Lüdenscheid, Federnder Tragrings für Gardinen, Vorhänge und dergl. — Albrecht Jung, Schalksmühle, Befestigungskappe für Glasdeckel auf Unterputzboxen. — Lösebrink & Tweer, Lüdenscheid, Wandhaken mit Nadeln zum Aufhängen von Bildern und sonstigen Gegenständen Ernst Grüber & Co., Lüdenscheid, Rollband-Maß mit in einer mit Scharnieren versehenen Dose montiert. — Braudmann & Bröbbling, Drahtkurzwarenfabrik, Lüdenscheid, Aus Draht gebogene und mit Prägung versehene Sargschraube. — Robert Schulte, Hellsen, Post Lüdenscheid, Kragenkopf und dergl. aus Aluminiumguß.

## Neue patentamtliche Gebühren.

Gültig ab 1. April 1923 fällig gewordene Zahlung.

Patente (Längste Dauer 15 Jahre)

| Anmeldegebühr | Mk. 21 000.—    |
|---------------|-----------------|
| Jahrestagen:  |                 |
| 1. Jahr       | Mk. 21 000.—    |
| 2. „          | 21 000.—        |
| 3. „          | 28 000.—        |
| 4. „          | 35 000.—        |
| 5. „          | 40 000.—        |
| 6. „          | 63 000.—        |
| 7. „          | 77 000.—        |
| 8. Jahr       | Mk. 105 000.—   |
| 9. „          | 140 000.—       |
| 10. „         | 210 000.—       |
| 11. „         | 280 000.—       |
| 12. „         | 420 000.—       |
| 13. „         | 700 000.—       |
| 14. „         | 1 050 000.—     |
| 15. Jahr      | Mk. 1 400 000.— |

| Anmeldegebühr            | Mk. 14 000.— |
|--------------------------|--------------|
| Verlängerung             | 7 000.—      |
| Eventual-Gebrauchsmuster | 7 000.—      |

| Anmeldegebühr           | Mk. 14 000.— |
|-------------------------|--------------|
| Klassengebühr je Klasse | 7 000.—      |

## Welt und Wissen.

Wie die Katze auf die Beine fällt. Wenn man Katzen, Hunde, Kanarienvögel oder Affen in Rückenlage in der Luft hält und dann fallen läßt, drehen sie sich bekanntlich in der Luft herum und kommen mit den Beinen richtig auf den Boden. Die Katze fällt immer auf die Füße, das ist zum Sprichwort geworden. Wie die Tiere das machen, war lange ein Rätsel. Man vermutete nur, daß schnelle Bewegungen gewisser Gehirnsphären vorliegen. Jetzt hat ein Holländer, A. Magnus, an der Universität Utrecht den Fall genau studiert, und zwar mit Hilfe des Kinetographen. Zuerst wird der Kopf gegen die Normalkstellung gedreht, dann folgt der Hals, darauf die Brust und schließlich das Becken. Es erfolgt also eine ungemein schnell ablaufende Schraubendrehung des Tieres durch den Raum, die vom Kopf her eingeleitet wird. Die Drehung des Kopfes gegen den Körper wirkt auch bereits auf die Beine, diese werden vom Hals her gestreckt und sind deshalb imstande, nachher das Körpergewicht beim Auftreffen auf den Boden zweckmäßig abzufangen.

Berlin, 24. April An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 28 750.

Schriftleitung: Wilt. Bell jr., Halver i. Westf.



# Dixin

## das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:  
MENKEL & CO., DUSSELDORF

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen insbesondere dem Herrn Pastor D. Dresbach für seine trostreichen Worte unsern innigsten Dank.

**Geschwister Hasenburg**  
nebst Angehörige.

## Bekanntmachung.

1. Im Anschluß an die vom Finanzamt an dieser Stelle erlassene öffentliche Aufforderung vom 27. Januar 1923 wird hiermit bekanntgegeben, daß die Fristen für die Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1922, sowie für die erste Veranlagung zur Vermögenssteuer und für die Veranlagung zur Zwangsanleihe auf den Monat April verlegt worden sind. Die Steuerklärungen sind daher spätestens bis zum 30. April 1923 abzugeben. Wer zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist, ergibt sich aus der oben erwähnten Bekanntmachung vom 27. Januar 1923. Für die Vermögenssteuer und Zwangsanleihe besteht jedoch eine Abweichung insofern, als zur Abgabe der Steuererklärung nur verpflichtet ist, wer am Stichtage (31. Dezember 1922) ein Vermögen von mehr als 400 000 Mk. besessen hat.

2. Die Vordrucke für die Einkommensteuer sind feinerzeit bereits versandt worden. Den gleichen Steuerpflichtigen werden nunmehr die Merkblätter zugegeben, welche die durch das Geldentwertungsgesetz eingeführten Änderungen enthalten.

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß neben den Steuerpflichtigen, die einen Vordruck erhalten haben sämtliche Personen die im Jahre 1922 ein Einkommen von 400 000 Mk. gehabt haben, eine Erklärung abgeben müssen, auch wenn sie keinen Vordruck erhalten haben. In diesem Falle sind die Vordrucke auf Zimmer 2 des Finanzamts abzuholen.

3. Auf die beschleunigte Nachzahlung der Einkommensteuer 1922 bis zum 30. 4. 1923 und die eintretenden Zuschläge von 15 v. H. monatlich bei Nichtzahlung wird besonders hingewiesen.

Diese Zahlungen sind bei den bisherigen Einkommensteuerzahlstellen zu leisten und als „Nachzahlung auf die Einkommensteuer für 1922“ zu bezeichnen.

4. Die Vordrucke für die Vermögenssteuer und Zwangsanleihe, die infolge der eingetretenen Änderungen neu hergestellt werden mußten, sind noch nicht eingetroffen. Sie werden sofort nach Eingang zum Verland kommen. Es wird darauf hingewiesen, daß 2/3 der Zwangsanleihe bis zum 30. 4. 1923 zu zeichnen und einzuzahlen sind. Von Monat Mai erhöht sich der Zeichnungspreis um 10% monatlich. Lüdenscheid, den 14. April 1923.

Finanzamt

Dr. Plew, Regierungsrat.

# Drucksachen

aller Art

für Industrie, Behörden u. Private

in sauberer u. geschmackvoller Ausführung

werden angefertigt

in der

## Buch- und Kunstdruckerei

# Wilhelm Bell jr.,

## Halver i. Westf.

— Fernsprecher Nr. 42. —

Kataloge,  
Preislisten,  
Rechnungen,  
Briefbogen,  
Couverts,  
Geschäftskarten, Mitteilungen usw. usw.

Geburts-  
Verlobungs-  
Vermählungs-  
Visitenkarten,  
Trauerbriefe,  
Danksagungskarten usw.

**Habe stets auf Lager:**

Große Auswahl in:

**Herren-Anzüge**

„ Kosen

„ Paletots

„ Schlüpfer

„ Lodenjoppen

usw.

**Damen-Kleider**

in Wolle u. Voal

**Damen-Mäntel**

**Kostüm-Röcke**

Woll- und Seiden-Jumper, Stoff-Blusen usw.

## Paul Schulte,

Herren- und Damen-Konfektion,  
Halver i. W., Oberherweg Nr. 1.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

# Pianos

## Flügel - Harmoniums

Verkauf an Private.

## Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik

## Hagen i. W.

Bahnhofstraße 29.

Filliale: Berlin  
Hardenbergstr. 14.

NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten  
Stimmungen und Reparaturen.

Halte Freitag, den 27. ds. Mts. um 10 Uhr in Rönshof, um 12 Uhr bei Herrn Zimmermann in Dhl mit einer Auswahl

**oldenb. Schweine.**

Gleichzeitig halte ich mit

**offiz. Schafslämmer**

in Meinerzhagen

**W. Weischede,**  
Meinerzhagen.  
Telefon 87.

Erhalte heute

**la. oldenb. Schweine.**

**Rob. Zapp,**  
Schalksmühle.  
— Telefon 140 —

Für die Schule!

# Bleyle's



## Knaben - Anzüge

## Sweater

für Knaben u. Mädchen

sind als gesunde, praktische, dabei vornehme und doch parsame Kinderkleidung unübertroffen und seit Jahrzehnten glänzend bewährt.

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar ausgeführt; zu kurz gewordene Ärmel u. Hosenbeine können nahtlos verlängert werden.

## Geschw. Vogt

## Halver i. W.

Verlangen Sie Katalog.

## Taschen-Fahrplan

der

Reichsbahndirektion

in Elberfeld

für das

Niederrhein.-Westf. Industriegebiet

Notausgabe nach dem Stande vom 10. 3. 1923

= vorrätig. =

## Wilt. Bell jr.,

## Halver.

Zum sofortigen Eintritt

suche ich einen

## Bügeleisen-schleifer.

**Ludwig Schröder,**  
Eisenwarenfabrik,  
Schalksmühle i. W.

## Warnung!

Weitere **Holzdiebstähle** in unserem Holzbestand an der Haus Rhader Grenze werden ebenfalls unnachlässiglich zur Anzeige gebracht.

Die evtl. Einholung einer Erlaubnis wird wohl nicht zu viel verlangt sein.

**Sauerl. Bürstenfabrik**  
Gebr. Lange,  
Oberbrügge i. Westf.

In den Gärten Kirchstraße 3 ist

**Gift gelegt.**

Die Hühner- und Hundebesitzer werden gebeten, ihre Tiere festzuhalten.

**Die Pächter.**

Nehme noch **Weidevieh**

gegen Weidelohn an.

**Rud. Voerster,**  
Berge.

1 Waggon

**Stück-Düngerkalk**

eingetroffen.

**Otto Dhlser,**  
Dhl-Rönshof.

**Alte Bleirohre**  
u. sonstige Altmetalle

kauft ständig

**Friedr. Ernst Häusler,**  
Kierspe-Elf.

Telefon 143, Meinerzhagen.

**Zigarren! Zigarretten**

**Rauch- u. Kautabake**

nur beste Qualitäten!

**Echte Brunerpeisen**

und **Mützen,**

Zigarren- u. Zigarettenspitzen

Tabakdosen und -beutel,

Zigarren- u. Zigarettenetuis

in großer Auswahl

empfiehlt

**Fr. S. Bohmer,**  
Schalksmühle